



- 1780018-V81 -

Herrn Präsidenten
des Deutschen Bundestages
Prof. Dr. Norbert Lammert, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Christian Schmidt

Parlamentarischer Staatssekretär
Mitglied des Deutschen Bundestages

HAUSANSCHRIFT Stauffenbergstraße 18, 10785 Berlin
POSTANSCHRIFT 11055 Berlin

TEL +49 (0)30-18-24-8030
FAX +49 (0)30-18-24-8040
E-MAIL BMVgBueroParlStsSchmidt@bmvvg.bund.de

BETREFF **Kleine Anfrage der MdB Jelpke, Buchholz u.a. sowie der Fraktion DIE LINKE vom 14. Juni 2011
Drucksache 17/6229 - Chef BK-Amt vom 17. Juni 2011
Krieg als Kinderspiel - Werbemethoden der Bundeswehr in Bad Reichenhall**

ANLAGE Antwort der Bundesregierung auf die oben genannte Kleine Anfrage (mit 5 Mehrabdrucken für die
Fraktionen des Deutschen Bundestages)

DATUM Berlin, 30. Juni 2011

Sehr geehrter Herr Bundestagspräsident,

beigefügt übersende ich die Antwort der Bundesregierung auf die oben genannte Kleine
Anfrage.

Mit freundlichen Grüßen

Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Jelpke, Buchholz u.a. und der Fraktion DIE LINKE vom 14. Juni 2011

Drs 17/6229 - Chef BK-Amt vom 17. Juni 2011

Krieg als Kinderspiel - Werbemethoden der Bundeswehr in Bad Reichenhall

Zur Vorbemerkung:

Die Bundesregierung weist die Formulierung der Fragesteller im ersten Absatz der Vorbemerkungen, dass beim Tag der offenen Tür in der Kaserne in Bad Reichenhall die Bundeswehr im Rahmen ihres „Kinderprogramms“ eine Art Schlachtfeld präsentiert habe, in der Kinder mit Schusswaffen den Straßenkampf üben konnten, mit Nachdruck zurück.

Die Durchführung von Tagen der offenen Tür sind im Hinblick auf die Einbindung der Bundeswehr in Staat und Gesellschaft von wesentlicher Bedeutung. Dabei richtet sich die Bundeswehr unmittelbar an die Bürgerinnen und Bürger und fördert das Verständnis für die deutsche Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie für den Auftrag, die Aufgaben und den Einsatz der Bundeswehr. Dies galt auch für den Tag der offenen Tür der Gebirgsjägerbrigade 23 in Bad Reichenhall am 28. Mai 2011.

Der in Bad Reichenhall am 28. Mai 2011 durchgeführte Tag der offenen Tür hatte auf Grund der Rückkehr der Gebirgsjägerbrigade 23 aus dem Einsatz einen hohen Einsatzbezug und fand in Verbindung mit einem Rückkehrerappell und einem feierlichen Gelöbnis der Brigade statt. Der Tag der offenen Tür stand unter der Gesamtverantwortung des Kommandeurs der Gebirgsjägerbrigade 23. Den Besuchern wurde anhand von 37 Einzelstationen die Vorbereitung und Ausbildung für den Einsatz sowie weitere Themen mit Einsatzbezug vermittelt. An den für die Besucher vorbereiteten Stationen „Entfernungen schätzen“ und „Statische Waffenschau“ kam es zu Vorfällen, über die in der Presse und im Internet berichtet wurde.

In einer Station „Entfernungen schätzen“ wurde von dem Gebirgsfernmeldebataillon 210 den Besuchern in einem Wettbewerb die Möglichkeit angeboten, die Entfernung zu Miniaturfahrzeugattrappen zu ermitteln, die maßstabsgetreu in einem Miniaturdorf verbaut waren. Die Station war nicht ein spezielles Kinderprogramm. Erwachsene Besucher waren hierzu mit einem Doppelfernrohr ausgestattet und Kindern wurde stattdessen ein Ausbildungsgerät (Griffstück mit Optik) zur Verfügung gestellt. Durch die Staatsanwaltschaft Traunstein wurde hierzu festgestellt, dass dieses Ausbildungsgerät (Griffstück) weder als Waffe eingesetzt werden konnte, noch als Teil einer solchen anzusehen sei. Auch gab es an dieser Station keinen militärischen Lagebezug und auch keine Ausbildung an einer Waffe. Es wurde keinerlei Munition eingesetzt. Kampfhandlungen waren im Miniaturdorf nicht vorgesehen und wurden nicht dargestellt. An der Station lagen auch keine Waffen aus, mit denen Zielübungen in das Miniaturdorf hinein hätten durchgeführt werden können. Das in dieser Station verwendete Miniaturdorf wurde vor Jahren zu Ausbildungszwecken gefertigt und bereits seinerzeit von Soldaten des Gebirgsfernmeldebataillons 210 als „Klein-Mitrovica/Kreis Zwickau“ benannt, weil sich das Bataillon damals im Rahmen von KFOR im Kosovo aufgehalten hatte und die Erbauer des Modells mehrheitlich im Kreis Zwickau beheimatet waren.

Miniaturlhäuser bzw. Silhouetten von Miniaturlhäusern werden in der Bundeswehr zu verschiedenen Ausbildungszwecken genutzt und abhängig vom Ausbildungszweck grundsätzlich ohne Ortsnamen als A-Dorf, B-Dorf oder ähnlich bezeichnet. Die Bezeichnung „Klein-Mitrovica/Kreis Zwickau“ wurde durch den BrigKdr unverzüglich entfernt.

Die Darstellung der historischen Ereignisse im heutigen Mitrovicë (serb. Mitrovica) durch die Fragesteller ist fehlerhaft und beruht möglicherweise auf der Verwechslung des damaligen Kosovska Mitrovica (heute: Mitrovicë) mit Sremska Mitrovica, 100 Kilometer westlich von Belgrad gelegen. Sie wird in der vorliegenden Form nachdrücklich zurückgewiesen.

KFOR ist es seit 1999 in Mitrovicë insgesamt gelungen, in der zwischen Serben und Albanern geteilten Stadt mit erheblichen Anstrengungen den Ausbruch neuer Gewalt einzudämmen. Soldaten der Bundeswehr, darunter auch Gebirgsjäger, wirkten dabei an der Seite ihrer Partner unter höchstem Einsatz und Gefahr für Leib und Leben deeskalierend und schlichtend. Durch ihre Professionalität und Überparteilichkeit erwarben sie sich höchste Anerkennung sowohl unter den Bevölkerungsgruppen des Kosovo wie bei den internationalen Partnern. Allerdings konnte die robuste militärische Präsenz der KFOR Konflikte zwischen den Bevölkerungsgruppen nicht vollständig verhindern. Mehrfach kam es in Mitrovicë zu Auseinandersetzungen mit Toten und Verletzten. Dies gilt auch für die Phase des Einmarsches von Bodentruppen der KFOR 1999, als sich angesichts fehlender Sicherheitskräfte u.a. albanische Einwohner des Kosovo schwerer Übergriffe gegenüber ihren serbischen Nachbarn schuldig machten.

Zu 1.:

Auf die Ausführung der Bunderregierung zu der Vorbemerkung wird verwiesen.

Zu 2.:

Auf die Ausführung der Bunderregierung zu der Vorbemerkung wird verwiesen.

Zu 3.:

Bei dem Tag der offenen Tür in Bad Reichenhall fand kein Kinderprogramm statt, in dem Gewalt als Mittel der Konfliktlösung thematisiert oder dargestellt wurde.

Zu 4.:

Auf die Ausführung der Bunderregierung zu der Vorbemerkung wird verwiesen.

Zu 5.:

Auf die Ausführung der Bunderregierung zu der Vorbemerkung wird verwiesen.
Es wurde an keiner Station der Beschuss eines Miniaturdorfes durchgeführt.

Zu 6.:

Auf die Ausführung der Bunderregierung zu der Vorbemerkung wird verwiesen. In Kasernen der Bundeswehr wird Kindern Kriegsspiel nicht als Form der Freizeitunterhaltung nahegebracht.

Zu 7.:

Die Sichtweise wird nicht geteilt, da sie auf fehlerhaft dargestellten historischen Sachverhalten beruht. Allerdings wird festgestellt, dass die Benennung der simulierten Ortschaft mit „Klein-Mitrovica“ unangebracht und unangemessen war. Es handelt sich aber hier um einen Einzelfall, aus dem keine generellen Schlüsse auf eine unzureichende politisch-historische Bildung der Offiziere der Bundeswehr gezogen werden können.

Zu 8.:

Das Bundesministerium der Verteidigung wurde über die Vorfälle am Tag der offenen Tür der Gebirgsjägerbrigade 23 an den Stationen „Entfernungen schätzen“ und „Statische Waffenschau“ zeitgleich durch das Heeresführungskommando als Meldung und durch den Presse- und Informationsstab des Bundesministeriums der Verteidigung durch die Veröffentlichungen/Presseanfragen am 3. Juni 2011 unterrichtet.

Zu 9.:

Die an dem Tag der offenen Tür in Bad Reichenhall angebotene Station „Entfernungen schätzen“ war nicht Teil eines Kinderprogramms. Im Hinblick auf die beabsichtigte Förderung des Verständnisses für die deutsche Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie für den Auftrag und die Aufgaben der Bundeswehr im Einsatz wird die Station als im Grundsatz zweckmäßig, aber mit wenig Umsicht aufgebaut und organisiert bewertet. Die Maßnahme des Kommandeurs der Gebirgsjägerbrigade 23, das unangemessene Ortsschild unverzüglich zu entfernen und in Zukunft nicht mehr zu verwenden, wird mit Nachdruck geteilt. Es war in keinem Fall beabsichtigt durch die Bezeichnung des Miniaturdorfes mit dem Namen „Klein Mitrovica/Kreis Zwickau“ Menschen in ihrer Würde zu verletzen.

Zu 10.:

Auf die Ausführung der Bunderregierung zur Vorbemerkung und Frage 9 wird verwiesen. In Kasernen der Bundeswehr wird Kindern nicht Spaß am Krieg vermittelt.

Zu 11.:

Auf die Ausführung der Bunderregierung zur Vorbemerkung wird verwiesen. Schießübungen für Kinder wurden bei dem Tag der offenen Tür in Bad Reichenhall nicht durchgeführt.

Zu 12.:

Ja.

Bei dem Tag der offenen Tür wurden vom Gebirgsjägerbataillon 231 an der Station „Statische Waffenschau“ Handwaffen, Panzerabwehrhandwaffen, Ausrüstungsgegenstände, Nachtsichtgeräte und mehrere Kraftfahrzeuge präsentiert. Insgesamt waren 17 Soldaten unter Leitung eines Oberfeldwebels zur Aufsicht eingesetzt. Die Station war ausschließlich für die Präsentation von Waffen und Gerät vorgesehen. Schieß- oder Waffenausbildung („Zerlegen – Zusammensetzen“) war nicht vorgesehen und wurde auch nicht durchgeführt. Die Ermittlungen haben ergeben, dass allen an der Station eingesetzten Soldaten vor der Durchführung des Tages der offenen Tür bekannt war, dass Kindern und Jugendlichen kein Zugang zu Waffen zu gewähren ist. Dies sollte durch die ständige, direkte und ununterbrochene Präsenz dreier Soldaten an den Tischen bei den Waffen unter Führung eines Oberfeldwebels sichergestellt werden. Die aufsichtführenden Soldaten waren angewiesen, Minderjährigen den Zugriff auf Waffen zu verwehren. Die eingesetzten Soldaten wurden an dieser Station allerdings von dem sehr großen Interesse der Öffentlichkeit überrascht und konnten deshalb auf Grund des Personalansatzes nicht immer unverzüglich eingreifen.

Deutlich wurde, dass bei der Planung und Organisation der Veranstaltung nicht berücksichtigt wurde, dass es ggf. zu einem sehr hohen Besucheraufkommen kommen könnte und das eingesetzte Personal durch den hohen Besucherandrang (nach Schätzungen waren zeitweise über 200 Besucher gleichzeitig im Bereich der Station „Statische Waffenschau“ vor Ort) überfordert sein könnte.

Zu 13.:

Auf die Ausführung der Bundesregierung zu Frage 12 wird verwiesen.

Zu 14.:

Die Vorfälle an den Stationen „Entfernungen schätzen“ und „Statische Waffenschau“ wurden nach Bekanntwerden durch die truppendienstlich zuständigen Vorgesetzten der 10. Panzerdivision detailliert untersucht. Die Untersuchungen sind abgeschlossen.

Bei der Station „Entfernungen schätzen“ ist kein Verstoß gegen die gültige Erlasslage und Vorschriftenlage festzustellen. Bei der Station „Statische Waffenschau“ wurde gegen die „Richtlinien für die Durchführung der Informationsarbeit der Bundeswehr“ verstoßen.

Zu 15.:

Entfällt.

Zu 16.:

Auf die Ausführung der Bunderregierung zur Vorbemerkung wird verwiesen.

Zu 17.:

Nein, dies trifft nicht zu. Die Gespräche mit dem kosovarischen Außenminister berührten andere Themen, darunter die Vertiefung der bilateralen Beziehungen sowie fortgesetzte deutsche Unterstützung und Bekräftigung der europäischen Perspektive der Republik Kosovo.